

„Ich fühle mich vor den Kopf gestoßen“

Werner Burkhardt nicht zur Weltmeisterschaft

ROLLSTUHL-TISCHTENNIS

Von Siegfried Zerrenner

Die Weltmeisterschaften im schweizer Montreux geht Ende September ohne den Bayreuther Werner Burkhardt über die Bühne. Der 41-Jährige, der seit 1997 ununterbrochen bei Welt- und Europameisterschaften und bei den Paralympics an der Seite seines Mannschaftskameradens Dietmar Kober (beide RSV Bayreuth) eine beachtliche Medaillensammlung anlegte und bei der WM 2003 in Zagreb mit einem vierten Platz im Einzel gegläntzt hatte, äußerte sich zur Nichtnominierung klipp und klar: „Ich fühle mich wie vor den Kopf gestoßen.“

Kober ist damit im September einziger WM-Starter des RSV Bayreuth. Burkhardt habe nach eigenen Worten nach der Nichtberücksichtigung durch den seit 1. Oktober 2005 amtierenden neuen Bundestrainer Gün-

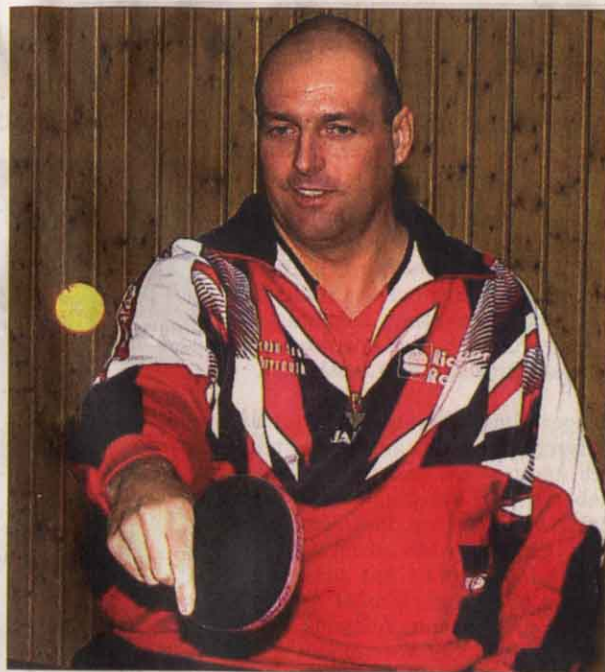
ther Pock als den verlängerten Arm des Verbands-Leistungssportauschusses die Sportwelt nicht mehr ganz verstehen können. „Natürlich bin ich sauer, denn das höchste internationale Nominierungskriterium, nämlich die Weltrangliste, wurde vom deutschen Sportgremium einfach außer Kraft gesetzt.“

Burkhardt war dort zum Jahreswechsel in seiner Wettkampfkategorie IV an zwölfter Stelle (Kober auf Rang neun) im 30köpfigem Starterfeld der Weltmeisterschaft aufgeführt worden. „Mir war nur deshalb die Nominierung zur Weltmeisterschaft verweigert worden, weil der neue Cheftrainer der Meinung ist, dass ich keine realistischen Chancen auf eine Einzelmedaille habe. Er hat aber mit dieser Entscheidung, den Teamwettbewerb völlig außer acht gelassen.“

Was beim 41-jährigen besonders sauer aufstößt: „Die Nominierungskriterien waren erst nachträglich bekannt gemacht worden. Burkhardt:

Werner Burkhardt macht kein Geheimnis aus seinem Ärger, nicht für die Weltmeisterschaft nominiert worden zu sein.

Foto: Archiv



„Bedenkt man nun wie viel Trainingsaufwand und Geld von jedem von uns aufgebracht werden muss, dann ist mein Ärger sicherlich verständlich.“

Peking bleibt das Ziel

Burkhardt will den „Kopf aber nicht in den Sand stecken“ und

setzt auf eine eigene Trotzreaktion. „Ich will mich mit starken Leistungen regelrecht aufdrängen für Einsätze auf internationaler Bühne, denn ich habe mein großes Ziel, nämlich meinen dritten Start bei den Paralympics 2008 in Peking noch nicht aufzugeben.“ Insofern hat sich der Vorsitzende des RSV Bayreuth selbst unter Druck gesetzt.